

Bezugspreis

vierteljährlich durch die Post: im Ortsbezirk und Nachbarorten 1.40, außerhalb 1.50 einschließlich der Postgebühren. Die Einzelnummer des Blattes kostet 6 Pf. Einrechnung des Abzuges, mit Ausnahme der Sonntags- und Feiertage.

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



Unabhängige Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Anzeigenpreis:

Die 10spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfennig. Die 12spaltige Zeile oder deren Raum 12 Pfennig. Bei Wiederholungen ununterbrochener Anzeigen entsprechend der Rabatt. Bei gerichtlicher Einziehung und Konfusion ist der Rabatt ausgeschlossen.

Telegramm-Adr.: Calwblatt.

Nr. 17

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Donnerstag, den 22. Januar.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1914.

Wie der Staat in alten Zeiten borgte.

Die Zeit der staatlichen Millionenanleihen ist wieder da, nach Bayern borgt Preußen jetzt 400 Millionen von seinen Bürgern, und in Frankreich rüftet man sich gar zu einer Riesenanleihe, die allem Anschein nach über eine Milliarde weit hinausgehen wird. Heute stehen den Staaten die mächtigen Finanzorganisationen der Gegenwart als sichere Helfer zur Seite, wenn es gilt, beim Volke zu borgen; wie halfen sich aber die Finanzminister alter Zeiten in solchen Fällen? Denn ihnen stand nicht die moderne Technik der Anleiheemission zur Verfügung. Es waren vor allem die Florentiner Bankiers, diese Meister und Künstler des Kredites, die zu Ausgang des Mittelalters die Geldborgen des Staates und der Fürsten behoben, nicht anders wie etwa die Fugger von Augsburg in Deutschland. Geldnehmer und Geldgeber hatten damals einen schweren Stand; in Italien setzten ihnen ihren Ehrgeiz darin, in sorgsam versiegelten Paketen und Anleiheverträgen ihren Vorteil nach allen Regeln der Kunst zu sichern; die einen forderten gewaltige Zinsen und gewaltige Sicherheiten, die anderen gewaltig viel Geld, und wohl alle beide waren im Stillen nie abgeneigt, sich bei der ersten passenden Gelegenheit ihrer Verpflichtungen zu entledigen.

Als ein kleiner italienischer Fürst von einem Florentiner Geldmann eine große Summe borgte, genigte diesem nicht die Verpfändung des Fürstentums, er verlangte sogar die prächtig gearbeitete Rüstung des Fürsten zum Pfande. Er erhielt sie auch, aber als der Fürst sein Geld empfangen hatte, lächelte er, zwinkerte mit den Augen, wies auf die Rüstung und erklärte lakonisch: „Die ist es wert, daß man sie sich zurückholt“. In Frankreich dagegen wurden die Anleiheoperationen schnell größer und bedeutender und erhielten auch einen amtlichen Anstrich. Anscheinend war Philipp der Schöne der erste französische König, der auf den Gedanken kam, von seinem Volke direkt zu borgen. Jedenfalls richtete er 1287 eine „Anleihe auf die Einkünfte“ ein, und wohlgesinnte Männer wurden beauftragt, nach eidlicher Verpflichtung Listen jener im Staate lebenden Personen aufzustellen, die ihrem Vermögen nach imstande sind, dem König Darlehen zu gewähren. Das Verfahren bewährte sich, und die Geldgeber hatten nicht zu klagen, erhielten sie doch die geliehenen Summen nahezu vollzählig später wieder zurück. Franz I. aber richtete zuerst ein staatliches Schuldenregister ein: nach langen Verhandlungen „gelobte“ er mit seinem Königswort und „nach treuem Glauben“ die Eintragungen in das Schuldbuch nie zu verändern. Für 1200 Büros erhielten die Staatsgläubiger nach königlicher Versicherung 100 Büros Zinsen, also mehr als 8 v. H., doppelt so viel, als heute der Gläubiger moderner Kulturstaaten erhoffen darf.

Der große Minister Colbert hatte zwar eine erbitterte Abneigung gegen die einzelnen Finanzleute, die durch ihre Darlehen an den König oder den Staat gar stattliche Gewinne einheimsten, aber wie sehr er auch wettern mochte: in Stunden der Geldebbe in den Staatskassen mußte er doch wohl oder übel mit den Geldmännern paktieren. Sie waren nicht leicht zu befriedigen, diese Geldleute der alten Zeit, die sehr strupellos auf ihren Vorteil bedacht waren. Samuel Bernard, mit dem Colbert mehrmals verhandeln mußte, besaß ein Vermögen von 60 Millionen, und solcher Kapitalisten und Geldverleiher zählte man im alten Frankreich wohl an ein Duzend. Wie gute Geschäfte sie an dem Staate machten, bewies ihr Emporkommen, denn fast alle stammten ursprünglich aus den niedersten Ständen; Raymond war anfangs Kalai bei einem Bürger, ein anderer Reittnecht, ein dritter Perückenmacher; aber als Millionäre starben sie alle, diese Geldgeber des alten Staates.

Während der langen Winterabende



dürfen Sie nicht ohne Zeitung sein Bestellen Sie deshalb unser Blatt ohne Verzug bei der Expedition oder bei dem nächsten Postamt

Landesnachrichten.

Altensteig, 22. Januar 1914.

* Die Maul- und Klauenseuche ist erloschen in Bach-Altenberg und Alpirsbach u. a. Oberndorf. Der Oberamtsbezirk ist wieder seuchenfrei.

* Krankenhausneubau. Die Ausarbeitung eines Projektes für das hier zu erbauende städt. Krankenhaus wurde Regierungsbaumeister Dollinger-Stuttgart übertragen.

|| Neue Tarifverträge im Berggewerbe wurden am 6. und 7. Januar unterzeichnet für die württembergischen Orte Badnang, Göttingen, Jaurndau, Freudenstadt, Göppingen, Heidenheim, Heilbronn, Wöhringen, Wehringen, Salach und Zuffenhausen.

|| Der letzte Sturmshaden. Nach den von den Forstämtern erstatteten Berichten beträgt der Sturmholzanfall aus den Stürmen von Ende Dezember vorigen Jahres in den Staatsforsten schätzungsweise etwa 50 000 Festmeter. Am meisten betroffen ist der Schwarzwald mit 10 Prozent der Jahresnutzung, am geringsten Oberschwaben mit 1 Prozent. Der Holzmarkt dürfte durch die Sturmholzanfälle kaum beeinflusst werden.

|| Wintersportfeste. Am letzten Sonntag gab es verschiedene Wintersportfeste, die dank der günstigen Witterung einen prächtigen Verlauf nahmen. Zunächst sind die Kämpfe um die Rodelmeisterschaft des Südwestdeutschen Rodelverbandes in Wildbad zu erwähnen, die ausgezeichnete Leistungen aufwies. Hopsiotheler Dr. Wegger hatte eine 2000 Meter lange Rodelbahn geschaffen, auf der die Schlitten in geradezu unheimlicher Geschwindigkeit zu Tale sausten. Die drei ersten Preise im Herrenrodeln um die Meisterschaft fielen an Raulder-Wildbad, Dahn-Berlin und Melkel-Triberg. Raulder fuhr die 2000 Meter in 3 Minuten 8 Sekunden hinab. Beim Damenrodeln wurde Erste Fräulein Wegger-Wildbad in 3 Minuten 35 Sekunden, im Paarrodeln siegten mit 3 Minuten 21 Sekunden Fräulein Kometsch und Herr Spengler-Wildbad. Insgesamt beteiligten sich 93 Schlitten an den Rennen. Die Preisverteilung fand im Hotel Raulsch statt. Ferner gab es hübsche Schneeschuhwettkämpfe in Batersbronn, wo der Schneeschuhverein am Höfer Köpfe sein jährliches Schneeschuhfest unter zahlreicher Beteiligung abhielt.

* Calw, 21. Dez. (Abschied.) Der Abschied mit seiner Pension wird bewilligt dem Major z. D. Blaid, Bezirksoffizier beim Landwehrbezirk Calw, mit der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des Infanterie-Regiments Kaiser Wilhelm, König von Preußen Nr. 120.

* Calw, 21. Jan. Krankenkassen im Bezirk Calw beziehen nach der neu durchgeführten Reform der reichsgesetzlichen Krankenkassen noch folgende: die Allgem. Ortskrankenkasse Calw und 5 Betriebskrankenkassen verschiedener Firmen.

|| Schweningen, 21. Jan. (Schlechte Konjunktur.) Die seit bald einem Jahr andauernde schlechte Lage in der Schwarzwälder Uhrenindustrie hat in den letzten Wochen eine unverkennbare Verschärfung erfahren. Wohl gibt es einzelne Spezialfabriken, die noch gut beschäftigt sind, aber die Produktion der allgemeinen Artikel hat einen Grad erreicht, der zu Katastrophen führen muß. Die sonst mit Großeinkäufen abgeschlossenen bedeutenden und noch halbwegs gutbezahlten festen Lieferungen fehlen ganz oder sind zur Bedeutungslosigkeit herabgesunken. In hohem sozialen Verständnis suchen die Fabriken zwar Arbeiterentlassungen nach Möglichkeit zu vermeiden. Beschränkungen der Arbeitszeit aber müssen fast allgemein eintreten. Die Lagerbestände wachsen immer mehr, ohne daß die Möglichkeit besteht, neue Absatzgebiete zu erschließen. Bei der allgemein unsicheren Lage ist für die nächste Zeit an kein lohnendes Geschäft zu denken. Ob die Veruche, die historische Schwarzwälder Ruckuhrindustrie wieder mehr ins Aufleben zu bringen, von Erfolg begleitet sein werden, bleibt abzuwarten.

|| Stuttgart, 21. Jan. (Todesfall.) Hochbetagt ist hier der Hofopernsänger Albert Jäger gestorben, der seiner Zeit, wie sein Bruder Franz Jäger, während der glanzvollsten Zeiten der Stuttgarter Oper hier wirkte und von 1855-1885 als Tenorist tätig war.

|| Stuttgart, 21. Jan. (Der König in Cap Martin.) Der Korrespondent der Londoner Zeitung „Daily Mail“, der Gelegenheit hatte, den König in Cap Martin zu beobachten, entwirft in seinem Blatte von dem König folgendes Bild: „Der König ist ein Mann von einfachem, natürlichem Wesen. Als großer Naturfreund liebt er besonders die Blumen, und nicht ersieht ihm löstlicher, als ziel- und planlos auf der herrlichen Halbinsel herumzustreifen, während der Kabinettschef Baron v. Soden und der Adjutant Baron v. Baug eifrig dem Automobilsport huldigen. Das Volk erkennt den König bei seinen Spaziergängen nicht, was dem König sehr angenehm ist, denn er wünscht völlig unbeobachtet zu bleiben. Die Liebe des Königs zu den Blumen ist in der ganzen Umgegend so bekannt, daß ihm täglich von der Bevölkerung zahlreiche Bouquets zugelandt werden. Der König bewohnt die Appartements der verewigten kunstsinigen Kaiserin Elisabeth von Oesterreich.“

|| Stuttgart, 21. Jan. (Abschied.) Der Kommandeur des 7. würt. Inf.-Reg. Kaiser Friedrich, König von Preußen Nr. 125 v. Roschmann, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Regimentsuniform zur Disposition gestellt worden. Außerdem wurde ihm das Kommenturkreuz 2. Klasse des Friedrichsordens verliehen.

|| Ludwigsburg, 21. Jan. (Soldatenseibst-mord.) Beim Pulvermagazin auf Kornwestheimer Markung hat sich der 23jährige Soldat Wilhelm Dachtal vom 121. Inf.-Reg. erschossen. Der Mann stammt aus Bödingen. Seine Beweggründe sind nicht bekannt.

|| Göppingen, 21. Jan. (Ein neuer Fall Rinkel.) Das Versicherungsamt Göppingen hat die Wahl des Genossen Rinkel in den Kassenvorstand der hiesigen Ortskrankenkasse durch eine Verfügung vom 20. Januar nicht bestätigt. Rinkel wird gegen diese Verfügung Berufung einlegen.

|| Mergentheim, 21. Jan. (Der Bauernschreck.) Zwei Wolfshunde sind jetzt als die Urheber der schweren Schäden ausfindig gemacht worden, die in letzter Zeit wiederholt unter der Schafherde des Hofgutes Saitheim bei Edelfingen angerichtet wurden. Die zwei reißenden Hunde werden nunmehr unschädlich gemacht.



Stuttgart, 21. Jan. Aus christlichen Gewerkschaftskreisen wird uns geschrieben: Die auf christlichem und nationalem Boden stehenden Organisationen der Arbeiter, Arbeiterinnen und Gesellen Württembergs haben sich vor einiger Zeit zu einem „Landesausschuß für soziale Wahlen“ zusammengeschlossen. Dem Ausschuss obliegt die Aufgabe, dafür zu sorgen, daß die nicht sozialdemokratisch geführte Arbeiterschaft des Landes in den Organen der Versicherungsträger und bei den rechtsprechenden Instanzen der Arbeiterversicherung eine ihrer Größe und Bedeutung entsprechende Vertretung bekommt. Weiter erstrebt der Ausschuss eine engere Fühlungnahme der gewählten Arbeitervertreter und Vertreterinnen zwecks gegenseitiger Aufklärung in den einzelnen Oberamtsbezirken des Landes. Der Ausschuss besteht nun seit einem Jahr und kann auf eine erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken.

Deutsches Reich.

Bayern und der Preussentag.

München, 21. Jan. Am Schluß der heutigen Sitzung des Landtages gaben die Abgeordneten Günther, von Bollmar, Kopp (der selbst Kriegsveteran ist), Freiherr von Freyberg und Pflaumer im Namen ihrer Parteien, also aller Parteien, mehr oder minder scharf gehaltene Erklärungen gegen die Uebertreibungen und Exzesse des Preussentages ab. Diese Erklärungen wurden mit Bravo-rufen und großer Würde des Hauses aufgenommen. Der konservative Abgeordnete Beoth dagegen nahm in seiner Rede, die von vielfachem Gelächter und ironischen Zurufen unterbrochen wurde, den General von Krafft in Schutz. Er stützte sich dabei auf die Deutsche Tageszeitung. Das Gelächter steigerte sich aber, als der gleichfalls konservative Abgeordnete Pflaumer erklärte, Beoth habe seine Erklärung durchaus nicht im Namen der bayerischen Konservativen sondern nur in seinem Namen abgegeben.

Genugtuung für Bayern.

München, 21. Jan. Wie in bayerischen Regierungskreisen verlautet, wird im Reichstage, und zwar von Seiten des Reichskanzlers und des Kriegsministers von Falkenhayn zu den Angriffen auf die bayerische Armee auf dem Berliner Preussentag Stellung genommen werden. Durch Hervorhebung der Taten der bayerischen Armee und der treuen Bundes-Freundschaft will man Bayern eine gewisse Genugtuung geben.

König Ludwig und die Sozialdemokraten.

München, 21. Jan. Am 4. Februar findet beim König Ludwig ein parlamentarisches Diner statt, zu dem auch auf speziellen Wunsch des Königs die sozialdemokratischen Abgeordneten eingeladen sind. Es verlautet, daß ein Teil der Sozialdemokraten der Einladung Folge leisten will. Ein endgültiger Beschluß soll jedoch noch gefaßt werden.

Diskontermäßigung?

Berlin, 21. Jan. Der Zentral-Ausschuß der Reichsbank ist zu morgen früh 10 einhalb Uhr einberufen. Wie verlautet, soll eine Diskontermäßigung von einhalb Prozent zur Beratung stehen.

Buntes Feuilleton.

§ Etwas Welt-Statistik. Das Universalstatistische Bureau in Antwerpen teilt in seinem neuesten Bulletin nach amtlichen Quellen eine Reihe von interessanten Ziffern mit. Darnach betragen die Staatsschulden aller Länder der Erde am Ende des Jahres 1912 insgesamt 214 Milliarden und 800 Millionen. Europa ist daran mit 160 Milliarden beteiligt. Vor einem Jahrhundert etwa betragen die Staatsschulden der ganzen Welt nur 36 Milliarden. Ende 1913 betrug die Bevölkerung der Erde 1700 Millionen; davon fallen auf Asien 933,79, auf Europa 484,19, auf Afrika 188,9, auf Amerika 187,35, auf Australien 67,8 Millionen. Seit 1910 ist die Bevölkerung der Erde um 140 Millionen gewachsen.

Ohne Strümpfe — ist die große Mode der Pariser Frühlingssaison. Man zieht, so wird den „Leipz. N. N.“ geschrieben, den hohen, mit kreuzweise gebundenen, seidernen Schürsenkeln versehenen Altlastschuh gleich über den nackten Fuß, und da es von der Türe bis zum Auto kalt ist, stecken die Schönen ihre kleinen Füße in ungeheuer große, pelzgefütterte Pantoffeln, eine Art von „Zehenmäusen“, die mit dem Mantel in der Garderobe abgegeben werden. Der einzige erlaubte Schmuck ist die über dem Knöchel getragene goldene Kette. Die letzte Pariser Mode stellten die Strümpfe aus Schlangenhaut dar.

Preussisches Abgeordnetenhaus.

Berlin, 21. Jan. Das Abgeordnetenhaus nahm heute einen konservativen Antrag an. Nach dem auf Wunsch der Gemeinden religiöse Unterweisung in dem Lehrplan der Fortbildungsschulen aufgenommen werden soll. Der Landwirtschaftsminister hatte diesen Antrag bekämpft.

Der Geschentwurf einer Wechselordnung.

Berlin, 21. Jan. Der Reichsanzeiger veröffentlicht in der zweiten Beilage den Geschentwurf einer Wechselordnung und eines Einführungs-gesetzes nebst Begründung.

Das Urteil im Krupp-Prozess Lillan u. Genossen.

Berlin, 21. Jan. In dem Prozess gegen die Zeugoffiziere Lillan und Genossen verurteilte heute das Oberkriegsgericht die Zeugleutnants Schleuder und Hinst wegen erschwerten militärischen Ungehorsams und passiver Bestechung zu je 6 Wochen verschärften Stubenarrest. Feuerwerker Schmidt wegen erschwerten militärischen Ungehorsams und Bestechung zu 4 Wochen gelinden Arrest, den Zeugleutnant Hoge wegen erschwerten militärischen Ungehorsams zu 3 Wochen verschärften Stubenarrest. Bei Schleuder, Hinst und Schmidt werden je 14 Tage, bei Hoge 7 Tage als durch die Untersuchungshaft verbüßt angerechnet. Bezüglich des Angeklagten Zeugleutnant Lillan ist das Verfahren wegen Verjährung eingestellt, wegen Bestechung ist auf Freisprechung erkannt worden. Bezüglich des Angeklagten Oberintendantursekretär Pfeiffer hat der Gerichtshof als nicht mit Sicherheit erwiesen erachtet, daß er Nachrichten an Brand gegeben hat und sich bestechen ließ. Er wurde deshalb freigesprochen. Das Urteil vom 5. August v. J. hatte folgendermaßen gelaute: gegen Lillan auf 2 Monate Gefängnis und Dienstentlassung, gegen Schleuder und Hinst auf je 4 Monate Gefängnis und Dienstentlassung, gegen Schmidt auf 2 einhalb Monate Gefängnis und Degradation, gegen Hoge auf 43 Tage Festungshaft, gegen Pfeiffer auf 6 Monate Gefängnis und Unfähigkeit zur Velleidung eines öffentlichen Amtes für die Dauer eines Jahres.

Württembergischer Landtag.

Zweite Kammer.

Stuttgart, 21. Jan.

Präsident v. Kraut eröffnet die erste Sitzung dieser Periode um 3.50 Uhr, heißt die Abgeordneten herzlich willkommen und gedenkt der beiden verstorbenen Mitglieder des Hauses der Abgg. Maier-Kottwitz (Z.) und Augst-Gebronn (F. V.). Die Abgeordneten sind nahezu vollständig beisammen. Im Einlaß befindet sich der Entwurf eines Gesetzes betr. den Zuschlag zur Reichserbschaftsteuer, sowie der Rechenchaftsbericht des Ständischen Ausschusses über seine Amtstätigkeit während der Vertagung des Landtags vom 11. Juli 1913 bis 21. Jan. 1914. Ferner liegt eine Anfrage des Zentrums und der Volkspartei, unterzeichnet Gauß und Kieme, an die Regierung vor, folgenden Wortlauts: „Sind die Staatsminister des Innern und des Kriegswesens in der Lage, die auf Grund des Gesetzes vom 28. August 1849 betreffend das Aufgebot der bewaffneten Macht sich ergebende staatsrechtliche Annahme zu bestätigen, daß bei inneren Unruhen ein Eingreifen des Militärs nur nach vorausgegangenem Aufforderung der zuständigen Zivilbehörde erfolgen darf? Ist Vorfrage getroffen, daß die zuständigen Organe in beiden Departements über diese Rechtslage fort-

§ Ein Heilmittel gegen Maul- und Klauenfeuche. Vor nicht ganz zwei Jahren ist von Dr. M. Krause an der hydrotherapeutischen Universitätsanstalt in Berlin ein chemischer Stoff, das „Trypsosafrol“ entdeckt worden, das die Eigenartlichkeit besitzt, der Entwicklung der krankheitsregenden Tiere (Protozoen) im menschlichen und tierischen Körper entgegenzuwirken. Zunächst richteten sich die Hoffnungen der Ärzte auf eine Bekämpfung der Schlafkrankheit durch das neue Mittel, doch sind die Erfahrungen auf diesem Gebiet vorläufig noch nicht günstig gewesen. Der Weg zur Bekämpfung der Seuche ist aber angebahnt durch eine Verbesserung des Stoffes zu einem neuen Präparat, „Novotrypsosafrol“, das die stark abführende Wirkung der früheren Verbindung nicht besitzt. Der hauptsächlichste Erfolg jedoch, den diese Forschungen bisher erzielt haben, betrifft eine Reihe schwerer Tierkrankheiten, und zwar nicht nur solcher, die nachweislich durch Protozoen erregt werden, sondern auch einiger anderer, deren Keime bisher überhaupt noch nicht gefunden worden sind. Nach einem Bericht, den Dr. Krause gemeinschaftlich mit Dr. Brieger in der „Berliner klinischen Wochenschrift“ veröffentlicht hat, ist das „Trypsosafrol“ bis jetzt an 240 von Maul- und Klauenfeuche befallenen Rindern versucht worden und hat sämtliche Tiere in kurzer Zeit geheilt. Auf einem Gut bei Rattowitz wurden 80 sehr schwer erkrankte Rinder in der Weise behandelt, daß sie dreimal täglich je ein Gramm des Mittels in das Saufwasser gemischt erhielten. Die Tiere waren nach 10 Tagen völlig gesund und es zeigten sich keinerlei Nachwirkungen ein. Noch umfangreicher waren

lanfend unterrichtet sind?“ Abg. Wolff (BR.) erstattet Bericht über die Anträge des Legitimationsausschusses. Danach werden die neu eingetretenen Abgeordneten für legiti-miert erklärt. Der Präsident verliest hierauf verschiedene weitere Einläufe und Anfragen. Es kommen sodann die Anträge des Petitionsausschusses zu verschiedenen Eingaben zur Erledigung. Schluß 5 Uhr. Nächste Sitzung morgen vorm. 9 Uhr.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 21. Januar.

Der Abg. von Liebert (Rp.) hat sein Mandat nieder-gelegt. Tagesordnung: Etat des Reichsamts des Innern. Abg. Weiland (kons.) erkennt an, daß der Staatssekretär das bisherige System unserer Wirtschaftspolitik und die Einrichtung der Einfuhrschemie verteidigt hat und sich zu dem Schutz der nationalen Arbeit bekannte. Redner äußert sich dann gegen eine etwaige Aenderung der Zollgesetzgebung und sagt dann, daß auch seine Partei für innere Kolonisation sei, nur müsse sie vernünftig und nicht sprungweise durchgeführt werden. Geheimrat Müller erklärt, der Abschluß langfristiger Lieferungsverträge werde nach Kräften gefördert. Rußland könne als autonomes Land seine Handelsverhältnisse nach seinen Bedürfnissen regeln. Wir müßten daher das Weitere abwarten. Abg. Gothein (Sp.): Wir begrüßen dankbar den Erfolg, den der Staatssekretär im Streit der Ärzte und Krankenassen erzielt hat. Leider sei aus der Arbeiterversicherung die Selbstverwaltung heraus-gebrückt und durch die Bureaupolitik ersetzt. Redner geht dann auf die Handelsverträge ein. Die Bodenpreise hätten durch die Zölle eine erschreckende Höhe erreicht. Der kleine Landwirt habe an den Zöllen kein Interesse, denn er ver-brauche seine Getreideproduktion in der eigenen Wirtschaft. Durch den Großbetrieb werde das Land entvölkert und damit der militärische Nachwuchs geschädigt. Auch hinsichtlich der Fleischver-forgung kann sich der Großgrundbesitz nicht rühmen, seine Pflicht erfüllt zu haben. Ministerialdirektor Müller erklärt, daß für die Handels- und Zollpolitik nicht nur die wirtschaftlichen Verhältnisse sondern auch die chemischen und wissenschaftlichen Erzeugnisse zu berücksichtigen sind. Abg. Aren dt (Rp.) widerlegt die Ausführungen Gotheins und rühmt unsere Reichsversicherungsordnung als das größte Werk aller Länder und Zeiten. An der bewährten Wirtschaftspolitik halte seine Partei fest. Donnerstag 1 Uhr Weiterberatung. Schluß 6 1/2 Uhr.

Ausland.

Zum Empfang auf der Pariser deutschen Botschaft.

Paris, 21. Jan. Die hiesige Presse kommentiert den gestrigen Besuch des Präsidenten Poin-caree auf der deutschen Botschaft nur sehr spärlich. Die offiziellen Blätter zeigen ganz offen das Be-streben, die Angelegenheit als eine rein private Sache zu betrachten und bringen die Nachricht fast sämtlich unter der Rubrik: Aus der Gesell-schaft. Auch die unabhängige Presse ist durch-aus nicht geneigt, dem Besuch politische Tragweite beizumessen und begründen den Besuch als ein Zei-chen des guten Einvernehmens, das augenblicklich zwischen Deutschland und Frankreich herrscht. Die nationalistischen Blätter natürlich sind mit diesem Staatsbesuch Poincarees sehr unzufrieden und die Libre Parole macht dazu verschiedene unhöfliche Bemerkungen.

Die Soiree beim deutschen Botschafter in Paris, Herrn von Schoen, nahm einen über-aus glänzenden Verlauf. Die Zahl der Gäste wird auf 2000 geschätzt. Präsident Poincaree nebst

die Versuche auf einem Gut im Kreise Ruppitz, wo 160 Rinder in Behandlung genommen wurden. Die Milch der kranken Kühe hatte schon nach einer Woche wieder ihren früheren Ertrag erreicht. Bei der Einfachheit der Anwendung des Mittels und seiner Unschädlichkeit scheint es die Gewähr zu bieten, Epidemien von Maul- und Klauenfeuche schnell zu unterdrücken, zumal es auch als vorbeugendes Mittel gebraucht werden kann. Es kommt noch hinzu, daß sich das „Trypsosafrol“ auch bei anderen, sehr verbreiteten und schweren Krank-heiten der Haustiere bewährt hat. Zunächst bei dem sogenannten Blutharu der Rinder, der gleich-falls durch Protozoen verursacht wird und in ganz Europa vorkommt. Bisher ist diese Krankheit mit dem berüchtigten Texasfieber Amerikas eng verwandt. In Europa wird sie durch den Holzbock auf die Rinder übertragen, die im Walde weiden. Die bisher in Medlenburg und Posen ausgeführ-ten Versuche mit „Trypsosafrol“ haben ausgezeich-nete Erfolge gehabt und Heilungen in wenigen Ta-gen erzielt. Auch bei der chronischen Schweine-seuche, ferner bei der Hundestaupe, deren Erreger trotz aller Bemühungen noch nicht entdeckt worden ist, scheint das Mittel Erfolge zu zeitigen. Bisher sind in Berlin 28 an der Staupe erkrankte Hunde mit „Trypsosafrol“ behandelt worden. Die Arbeiten sind zwar noch nicht abgeschlossen, lassen aber gute Ergebnisse erwarten. Daß schließlich das Mittel auch gegen die Tsetsefliegenkrankheit in Afrika wirksam zu sein scheint, beweisen einige Mitteil-ungen aus Deutsch-Ostafrika.

Gemahlin waren erschienen, auch das gesamte Ministerium Doumergue, wie auch die Mitglieder des zurückgetretenen Herrn Barthou. Das gesamte diplomatische Korps, der Magistrat und die Vertreter der Presse waren zugegen.

Politische Lage der Türkei.

[[Paris, 21. Jan. Eine Konstantinopeler Depesche des „Temps“ läßt die politische Lage im türkischen Reich als äußerst bedenklich erscheinen. Man befürchtet, daß es sowohl mit Griechenland wie mit Bulgarien zu Mißverständnissen kommen könne.

Das Unterseeboot „A. 7“.

[[Plymouth, 21. Jan. Nach städigem Suchen ist es heute Nachmittag gelungen, die Liegestelle des gesunkenen Unterseebootes „A. 7“ festzustellen.

Befestigung der Insel Thenedos.

[[Konstantinopel, 21. Jan. Der „Tatwiri Es-kar“ behauptet, daß die Griechen seit einigen Tagen die Insel Thenedos befestigen, mit Kanonen ausrüsten. Untersee-Minen legen und Lebensmittel aufstapeln.

Aus dem Gerichtssaal.

[[Tübingen, 21. Januar.

(Strafkammer.) Strafsache gegen Apotheker Rff. von Herrenberg wegen Mordtötung. Er ist beschuldigt, am 27./28. Oktober 1911 nachts seine Frau durch Schießen bzw. durch Bedrohung gezwungen zu haben, eine Türe zu öffnen, hinter welcher sie sich nach einer Mißhandlung durch ihren Mann im Anschluß an einen von beiden vorher besuchten Honoratiorenfranz in Herrenberg geflüchtet hatte. Angeklagter hatte zuvor in der Apotheke viel Cognac oder Kirchwasser, dessen starker Geruch auffiel, getrunken und war gegen 12 Uhr bald in betrunkenem Zustand. Dabei geriet er in große Aufregung, angeblich weil der Jagdhund fehlte, er schlug die Frau mehrmals, so daß sie stark aus der Nase blutete und sich in die Wandschloße flüchtete. Er versuchte mit dem Säbel die Tür zu öffnen und drohte zuletzt mit Schießen, wenn sie nicht aufmache. Es wurden von ihm auch 4 Schüsse abgegeben durch die Tür mit dem Jagdgewehr, die die Frau ums Haar getroffen hätten. Da sie fürchtete, er hole neue Patronen, ging sie endlich ins Schlafzimmer. Auch durch die Schlafzimmertür kam nachher ein Schuß, vermutlich beim Entladen des Gewehrs. Nur das Dazutreten eines Zeugen verhinderte weitere Schüsse. Die Frau pflegte sich in ein Versteck im Keller zu flüchten vor seinen öfteren Mißhandlungen. Weitere Bedrohungen kamen im Januar und Februar 1913 vor gegen Frau und Kind. Als Sachverständiger schilderte Dr. Niehm-Herrenberg den Angeklagten als sehr aufgeregt und alkoholintolerant. Aufgefallen sei das große Quantum von Kirchwasser, welches in der Apotheke konsumiert wurde. Ein Zeuge, Angestellter Apotheker Graß bei Rff. wurde vom Angeklagten mit Schädigung durch einen ehrenrührigen Artikel (bezw. Cavete) in der „Süddeutschen Apothekerzeitung“ bedroht, falls er eine Klage nicht zurücknehme. Der Frau des Angeklagten wird in Herrenberg das beste Zeugnis gegeben. Der Staatsanwalt beantragte wegen eines vollendeten und drei verübter Vergehen der Mordtötung 4 Monate Gefängnis und sofortige Verhaftung, sowie Einziehung des Gewehrs. Der Verteidiger führte aus, daß Angeklagter wegen unerlaubten Schießens und Nabaumachens schon polizeilich um 20 Mark bestraft worden sei und in einem Zustand war, der die Freiheit der Selbstbestimmung ausschloß. Die Frau steht seit Mai 1913 im Ehescheidungsprozeß. Der Angeklagte wurde wegen Bedrohung und verübter Mordtötung in 2 Fällen zu 1 Monat, 15 Tagen Gefängnis verurteilt. Das Gewehr wird eingezogen. Die Zurechnungsfähigkeit wird als erwiesen angesehen, wenn auch die Verantwortlichkeit durch den Alkohol beschränkt war.

[[Stuttgart, 21. Jan. (Darlehensbetrügereien.) Der Geometergehilfe Theodor Sponholz ist auf die schiefe Ebene geraten. In der letzten Zeit hat er verschiedene Strafen wegen Betrugs erlitten. In einem weiteren Fall erschwand er als angeblicher Vermessungstechniker Schäfer von einem Katastergeometer ein Darlehen von 5 Mk. Die Strafkammer verurteilte ihn in diesem Fall zu 1 Monat Gefängnis. Zugleich wurde gegen ihn ein Haftbefehl erlassen wegen anderer Betrugsereignisse.

[[Stuttgart, 20. Jan. (Der vergiftete Einbrecher.) Am Nachmittag des 9. Oktober wurde in einem Gartenhäuschen in Eßlingen die Leiche eines Mannes gefunden. Auf einem Tisch fanden zwei Flaschen mit Bierresten aus denen der Einbrecher, um einen solchen handelte es sich, getrunken hatte. Die Flaschen, die unter der Kellertreppe neben Lebensmitteln aufbewahrt waren, enthielten Chancali. Der Einbrecher war nachdem er eine Flasche Wein ausgekrummen hatte, an die Bierflaschen geraten. Gegen den Besitzer des Gar-

tenhäuschens, den Kaufmann Gulde, wurde Anklage wegen fahrlässiger Tötung erhoben. Er soll zu einem Jahner gesagt haben, daß er das Chancali nach dem ersten Einbruch — es war schon im Juli in das Gartenhäuschen eingebracht worden — in die Flaschen getan habe, daß es dem Einbrecher recht geschehe, wenn er an die Flaschen gerate. Die Anklage nahm aber nicht an, daß er dem Dieb eine Falle legen wollte. Der Angeklagte machte geltend, daß er das Chancali, das er in einem Schächtelchen unter altem Papier gefunden habe, zur Vertilgung von Wühlmäusen habe verwenden wollen. Er habe nicht mehr daran gedacht, daß die Flaschen im Keller stehen. Die Strafkammer erblühte ein fahrlässiges Verschulden darin, daß er die Flaschen im Keller hat stehen lassen. Er habe mit der Möglichkeit rechnen müssen, daß Leute in den Keller hinunterkommen und zugreifen. Das Urteil lautete auf 10 Tage Gefängnis wegen fahrlässiger Tötung.

Von Nah und Fern.

Töblicher Fliegerabsturz. Der Fliegerunteroffizier Alfred Schweizer stürzte gestern vormittag in München aus einer Höhe von 40 Meter ab und war sofort tot.

Hungernot. Nach einem Telegramm der „New-yorker Tribune“ aus El Paso in Texas herrscht in der Provinz Sinaloa große Hungernot. Hunderte erliegen täglich den Entbehrungen. Viele Mütter töteten aus Verzweiflung ihre Kinder und begingen dann Selbstmord.

Marinebesuch in Kamerun. Die auf der großen Besuchsfahrt, die bis Südamerika gehen wird, befindlichen Dampfschiffe „Kaiser“ und „König Albert“ und der kleine Kreuzer „Straßburg“ wurden in Kamerun sehr herzlich aufgenommen. Die Haltung der Mannschaften war trotz der tropischen Hitze ganz vorzüglich. Die Besatzungen erhielten reichlichen Urlaub in die herrliche Umgebung Dualas.

Hausfuchungen in Zigarettenfabriken. In den letzten Tagen haben in Dresden Hausfuchungen bei etwa 20 Zigarettenfirmen stattgefunden, bei denen es sich darum handelte, festzustellen, ob sie etwa heimlich mit dem englisch-amerikanischen Zigaretten- und Tabaktrust in Beziehung stehen. Die Hausfuchungen haben ein überraschend umfangreiches Material ergeben, das die Erwartungen der Gerichtsbehörde bei Weitem übertrifft hat. Es sollen Firmen belastet sein, von denen man bisher geglaubt hatte, sie hielten sich vom amerikanischen Tabaktrust fern.

Ein engl. Oberstleutnant von einem Soldaten erschossen. Wie die Daily Mail meldet, ist Oberstleutnant Walker vom 109. indischen Infanterie-Regiment gestern abend von einem Soldaten seines eigenen Regiments erschossen worden.

Bermischtes.

§ Schweineglück. In dem Schweinebestand von Domänepächter Locher in Schloß Neresheim warf ein 2 einhalb Jahre altes Mutterchwein am 24. Dezember 1913 11 lebende Ferkel und säugte sie. Am 17. Januar 1914, also 23 Tage später, warf dieselbe Sau, wieder 11 Ferkel und zwar 10 lebende und ein totes; eine Stunde darauf verendeten 2 Stück. Die noch vorhandenen 8 Stück samt der Alten sind gesund und munter — ein seltener Fall, da alle Jungen ausgezogen und lebensfähig sind.

§ Eine bestrafte Glocke. Seit kurzer Zeit befindet sich im Florentiner Stadtmuseum die sogenannte Pignona, die Klageglocke, eine der ältesten Glocken von Florenz, mit der sich die Erinnerung an die einzig dastehende Bestrafung einer Kirchenglocke durch Henkershand verbindet. Es war in der Nacht zum 5. April 1498, als die Florentiner unter Führung von Savonarola einen Sturm auf das Stadthaus unternahmen, um die regierenden Herren zu stürzen. Dieser Angriff scheiterte aber an der Wachsamkeit und der ausgezeichneten Bewaffnung der „Signori“. Nun wandte sich die Wut des wankelmütigen Volkes gegen Savonarola, und wie er selbst seine Tat auf dem Scheiterhaufen büßte, so sollte auch die Glocke, die zum Sturm geläutet hatte, eine Strafe durch Henkershand erleiden. Nach einem Beschluß der „Signori“ wurde sie auf einen Schandstarren gesetzt, auf dem sonst nur zum Tode verurteilte Verbrecher auf die Richtstätte gebracht wurden, und vom Henker unter andauernden Peitschenhieben zur Stadt hinausgeführt. Auf beiden Seiten der Straßen stand das Volk und begleitete die Bestrafung der verbrecherischen Glocke mit höhnischen und beschimpfenden Zurufen. Elf Jahre blieb die Glocke in einem dumpfen Keller einer entlegenen Vorstadt von Florenz, ehe ihr Verbrechen gesühnt war und ihr die Rückkehr in die Arnostadt wieder gestattet wurde.

§ Die Unheilbare. In die Sprechstunde des berühmten Arztes kommt eine elegante Dame, und er fragt sie zuvorkommend: „Also sagen Sie mir, verehrte gändige Frau, was fehlt Ihnen?“ „Ich bin Barontin, Herr Professor“, sagt die Angeredete stolz. Worauf der Professor liebenswürdig erwi-

dert: „Ja, das tut mir leid das ist eine Krankheit, die ich nicht heilen kann.“

Abfuhr. Ein Arzt und ein Rechtsanwalt stritten sich über die Vorzüge ihrer Berufe. „Ich sage gewiß nicht“, bemerkte der Arzt, „daß alle Advokaten keine Ehrenmänner wären, aber auch Sie werden mir zugeben, daß Ihr Beruf nicht gerade der geeignetste ist, die Menschen zu Engeln zu machen.“ „Darin haben Sie recht“, erwiderte der Advokat, „in diesem Punkte sind uns die Ärzte bei weitem überlegen.“

Worum der Mäurersgottlieb sterba muasß.

D'r Mäurersgottlieb leit em Nest
Und aort ond googst vor lauter Jäst.
'r klagt em Hals ond uf d'r Brust,
Noch ner hot's maich dg Mäurer glust,
'r mag koin Schnaps, koin Wachtstoffs,
'r raucht et, schnupst et, was ist des?

Sei Weib, sei guata Katharee,
Dui locht ehm en Kanillathee.
A Geseßpaster hot's deam Ma'
Uf d' Sohla na'glegt, helf was la!
Und hot's ehm mit ma Schal verbonda,
Se glaubt, des jag da Schmerz noch onta.

's hilft ner, des Pflaster ist jer d' Rah,
Eh muasß dr Dokter uf da Plah.
O Katharee, descht del' Verberba:
Eh muasß bei guater Gottlieb sterba!

D'r Dokter, deat hot's bald entdeckt,
Au g'merkt, mo do d'r Buha steck,
'r fait: des Blut sei z' dick vom Siga,
Do g'hair „Bewegung“ deat ond Schwiga.

Gottinama hot's probiert deat Ma'
Und ist natürlich g'storba dra!

Eh, wenn i so na Dummheit sieh,
Do wur i baß, des ärgert mi!
Des woiß doch jeder Schualerbua:
A Mäurer braucht sei' laubra Ruah,
Und vor Bewegung und vorm Schwiga,
Do muasß m'r jeda Mäurer schüga!

So viel sott au na Dokter wissa,
Koh Kreuzmillionasoppermoß!
Wenn m'r en Mäurer brengt zom Schwiga,
Dah des da Mäurer d's Leaba tost!

August Dämmle.

Handel und Verkehr.

* Altensteig, 21. Jan. Dem heutigen Viehmarkt waren zugeführt: 146 Paar Ochsen und Stiere, 37 Kühe, 30 St. Jung- oder Schmalvieh. Der Handel gestaltete sich nicht lebhaft. Es galten Ochsen und Stiere 820—1650 Mk. pro Paar, Kühe 218—490 Mk. pro Stück, Jung- oder Schmalvieh 121—480 Mk. pro Stück. Auf den Schweine-markt waren gebracht: 85 Stück Mäuserchweine, Preis 48—117 Mk. pro Paar.

Konkurse.

Karoline Göppinger, Kaufmanns-Gehfrun, Inhaberin einer Kolonialwarenhandlung in Stuttgart, Schwabstr. 128. — Georg Sommer, Inhaber eines Baugeschäfts in Heidenheim. — Fritz Fiegel, Kaufmann in Altshausen, Alleinhaber der Firma F. A. Fiegel, gemischtes Warengeschäft in Altshausen. — Nachlaß des Karl Schüle, led. voll. Bauer in Werklingen. — Theresia Wengert, Witwe geb. Reiger, Inhaberin einer Spezereihandlung in Neresheim. — Felix Liebermann, Bauer und Feldschäfer in Seitingen. — Wilhelm Rupp, Schlossermeister in Tübingen. — Heinrich Käßler, Wirt zum Deutschen Kaiser in Winnenden.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Saul.

Druck und Verlag der W. Kleber'schen Buchdruckerei, Altensteig.



Wenn ich die Kochvorschriften auf
dem Paket genau beachte, schmeckt mir
Kathreiners Malzkaffee ganz vorzüglich.
Machen Sie einen Versuch!

Für Brennereibesitzer!!

Eine Wasserbadbrennerei

mit Rauche-Vorwärmer und Destillierapparat

alles aus Kupfer, erst einige Jahre im Gebrauch, hat wegen Anschaffung einer größeren Brennerei billig zu verkaufen

Jakob Dörcher, Aigenbach.



Egenhausen.

•• Zu Ausstauern ••

empfehle ich in schöner Auswahl

Betbarchente, Drill, Damast, Satin Augusta Kolsche

sowie schöne, doppelt gereinigte

Bettfedern.

J. Kaltenbach.

NB. Auch übernehme ich das Anfertigen guter Betten bei reeller Bedienung und billigster Berechnung.



Altensteig.



Bubeck's

Hundekuchen

Fabers Geflügelfutter

stets frisch und billigst zu haben bei

C. W. Luz Nachfolger

Fritz Bühler jr.

K. Forstamt Schönmünzgach
Bahnhofs Klosterreichenbach ober
Jordach (Baden)

Nadelholzstangen- Verkauf.

Am **Wittwoch, den 4. Febr.**
vorm. **10 Uhr** im „Schügen“ in
Klosterreichenbach aus Staatswald
Murgwald, Großbühlberg, Schönmünz-Sommer- und Winterseite und
Langenbachhalde.

Baumstangen: St. 358 Ia, 1133
Ib, 1618 II, 1073 III. Rl.

Hagstangen: 60 I., 833 II.,
1661 III. Rl.

Hopfenstangen: St. 1321 I.,
4207 II., 841 III., 1310 IV.,
2340 V. Rl.

Rebstecken: St. 2450 I., 520 II. Rl.
Losverzeichnis unentgeltlich vom
Forstamt.

K. Forstamt Klosterreichenbach.

Nadelholz- stangen-Verkauf

Am **Wittwoch, den 4. Febr.**
1914 vorm. **10 Uhr** im „Schügen“
in Klosterreichenbach aus I. Aibwald,
III. Reichenbacherwald und VI. Döbel-
wald: **Nadelholzstangen:** **Baum-
stangen,** Fichten 13 Ia, 15 Ib,
258 II. und 101 III. Rl. **Tann:** u:
22 Ib, 91 II. und 89 III. Rl. **Hag-
stangen:** II. Rl. 171 Fichten
und 9 Tannen. **Hopfenstangen**
Fichten: 202 I., 273 II. und 41
III. Rl. **Tannen:** 55 I., 267 II.
und 60 III. Rl. **gemischt:** 92 IV.
und 408 V. Rl. **Rebstecken:**
770 I. und 110 II. Rl.

Losverzeichnis unentgeltlich vom
Holzverkaufsbüro K. Forstdirektion.

Güttelfingen.

Eine große schwere



Ruh

ganz nützlich mit dem 3. Kalb, oder
eine ältere, sehr gute 39 Wochen
trächtige

Milch- und Fahrkuh

hat zu verkaufen

Georg Finkbeiner, Postagent.

Jeder

der sich und die Seinen weiterbilden
und seine Bücherei auf billigste Weise
(40 Pf. im Monat) vermehren will, trete
dem weit über 100 000 Mitglieder zählenden

Kosmos, Gesellschaft der Naturfreunde
(Sitz Stuttgart) bei. Für den geringen Jahresbeitrag von

nur Mark 4.80

(dazu in Buchhandel 20 Pf. Postgeld, durch die Post das
Porto) erhält man kostenlos: 1. die reich illustrierten Monatshefte
Kosmos, Handweiser für Naturfreunde

mit den Beiblättern

Wandern und Reisen — Wald und Heide — Photographie und
Naturwissenschaft — Technik und Naturwissenschaft — Haus,
Garten und Feld — Natur in der Kunst — Natur und Heimatschutz
2. Auskünfte, Vergünstigungen bei Bezug von Büchern
Mikroskopen, bei Vorträgen und Kursen, Tauschverkehr usw.
und 3. ohne jede Nachzahlung

:: fünf wertvolle Bücher ::

erster Schriftsteller; im Jahre 1913:

W. Boelsche, Festländer und Meere.

Dr. K. Flericke, Einheimische Fische.

Dr. Ad. Koelsch, Der blühende See.

Dr. H. Dekker, Vom sieghaften Zellenstaat.

Dr. A. Zart, Atome und Moleküle.

Eintritt jederzeit! Anmeldungen nimmt die W. Rieker'sche
Buchhandlung, L. Lauk, Altensteig entgegen.
Probehefte und Prospekte postfrei.

Verlag „Kosmos“ Stuttgart.

Altensteig.

Brautschleier
Brautkränze
Haar-Garnituren
für Brautpaare
Kinderkränzchen
Sträußchen

stets frische Ware bei

Christiane Schmidt
vorm. Adrion.

Altensteig.

Eine schöne
Wohnung

mit 3 Zimmern und allem Zubehör
hat sofort oder später zu vermieten
Georg Schalte, Maurermeister.

Ragold.

Für meine Wirtschaft mit kleiner
Ökonomie wird auf Lichtmess ein
ehrliches

Dienstmädchen
gesucht **Merkle & Burg.**

Fänsbrunn.

Einen schönen, 17 Monate alten
sprungfähigen

Farren 
(Simmentaler)

hat zu verkaufen

Adam Waidelich.

Altensteig.

**Bismarck-
heringe**

(Marke Walthoff)

empfiehlt von frischer Sendung

G. Strobel.

Gestorbene.

Walzingen a. G.: Amalie Seeger.
Calw-Frankfurt a. M.: Friederike
Weiß, geb. Laur, Bahnwärters-
witwe, 77 J.
Calmbach: Marie Luz Witw., geb.
Engelhardt, 78 J.

Altensteig.

Verloren

ging in der unteren Stadt einem
Diener ein **50 Mark-Schein**, der
denselben ersetzen muß. Der ehrliche
Finder wird gebeten, denselben gegen
Belohnung in der Exp. ds. Blattes
abzugeben.

Altensteig.

Rekruten- Versammlung

am **Samstag, den 24. Januar**,
abends **8 Uhr** im Gasthaus zur
„Linde“. Zahlreiches Erscheinen
wird erwartet

Mehrere Rekruten.

Altensteig.

Malaga Wermutwein Blutwein

— in besten Qualitäten —

empfiehlt

Fr. Flaig, Conditior.

Gebet- und Predigtbücher

empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchdr.
Altensteig.

Fruchtpreise.

Ragold, 17. Jan. 1914.

Dinkel	6.90	—	—
Weizen	10.50	10.	9.20
Roggen	9.	—	—
Gerste	7.80	7.60	7.50
Haber	7.90	7.	6.80
Bohnen	7.	—	—
Erbsen	9.50	—	—

Distillatenpreise.

Butter 1/2 Kilo 1.— bis 1.20 RM.
1 Kilo 9 und 10 Pfennig.

Druckarbeiten

fertigt sauber und preiswert

die

W. Rieker'sche Buchdruckerei
ALTENSTEIG.

Telephon Nr. 11.

Telephon Nr. 11.